

Artikel in der „Rheinpfalz“ am 22. Oktober 2011

Geoenergy lässt Aktivitäten ruhen

FRECKENFELD/SCHAIDT: Bis zum Ende des Mediationsverfahrens keine Vorarbeiten für geplantes Geothermiekraftwerk

Das Karlsruher Geothermie-Unternehmen „Geoenergy“ will am Standort Schaidt seine Aktivitäten bis zum Ende des Mediationsverfahrens ruhen lassen. Dies kündigte Firmensprecher Heiko Wildberg am Donnerstagabend bei der Sitzung der Mediationsgruppe in der Freckenfelder Turnhalle an.

Bisher hatte Geoenergy sich nicht an die Friedenspflicht gehalten, die von der Landesregierung für die Dauer des seit Januar laufenden Mediationsverfahrens gewünscht war. Stattdessen hatte das Unternehmen versucht, sein Südpfälzer Projekt weiter voranzutreiben. Im vergangenen Monat erst hatte das rheinland-pfälzische Oberverwaltungsgericht Geoenergy Testbohrungen für ein Geothermiekraftwerk in Schaidt erlaubt.

Als Grund für den Kurswechsel nannte Wildberg unter anderem die geänderten Eigentümerverhältnisse. Die italienische Firmengruppe F.I.S.I.,

die hauptsächlich im Bereich erneuerbare Energien engagiert ist, hatte vor kurzem Geoenergy komplett übernommen. Seit einem Jahr bereits hatten die Italiener eine Beteiligung von 51 Prozent. Zur neuen Firmenphilosophie gehöre auch Gesprächsbereitschaft und Flexibilität, sagte Wildberg am Rande der Sitzung. Man sei bereit, für die Lage des Kraftwerks neue Örtlichkeiten zu prüfen und zu finden. Auch hinsichtlich der Bohrlokalität – die Gesteinszone zur Erdwärmegewinnung liegt direkt unter dem Ortsbereich – sei man noch „ein bisschen flexibel“.

Ermöglicht habe die Neuorientierung eine geänderte Haltung der Landesregierung, sagte Wildberg. Wirtschafts-Staatssekretär Stolper hatte vergangenen Monat angekündigt, Rot-Grün wolle Geothermiekraftwerke künftig verstärkt im Außenbereich, also außerhalb geschlossener Ortschaften, zulassen.

Wildberg machte bei der Sitzung

in Freckenfeld deutlich, dass Geoenergy das Projekt eines Geothermiekraftwerks in Schaidt selbst nicht aufgeben will. Von der „neuen Flexibilität“ erhofft er sich, dass dadurch der Widerstand, den es vor Ort gegen das Vorhaben gibt, aufgelöst oder zumindest gemindert werden könne.

Die F.I.S.I.-Gruppe hatte 2009 nach eigenen Angaben einen Umsatz von 1057 Millionen Euro gemacht. Im Mainzer Wirtschaftsministerium rechnet man damit, dass die neuen Geldgeber mehr Zeit und Geduld aufbringen als die bisherigen Eigentümer: „Die waren nicht in der Lage abzuwarten.“

Rund 180 Zuschauer verfolgten am Donnerstag die fünfstündige Sitzung der Mediationsgruppe, in der es um die Themen Gebäudeschäden und Erdbebenrisiko ging. Die Schluss-sitzung des Mediationsverfahrens zur Geothermienutzung in Vorder- und Südpfalz ist für den 12. Dezember vorgesehen. (ros) **SÜDWEST**



Sie steuern die Mediation (von links): Christoph Ewen, dessen Darmstädter Beratungsfirma auf Konfliktmanagement spezialisiert ist, und Professor Jan Ziekow von der Verwaltungshochschule Speyer, dem die Landesregierung die Leitung des Verfahrens übertragen hat. FOTO: VAN